



Waren die Kriegsjahre für unsere Weißstörche der Anfang vom Ende?

Vor 100 Jahren gab es in Ostfriesland noch rund 250 Nester - heute noch ein einziges

Von Johannes Mennen

Es gibt sie schon lange nicht mehr, sie meiden uns und haben sich von uns verabschiedet. Die Rede ist von den Störchen, die hier bei uns im ehemaligen Storchennestland nicht mehr leben können. Die zwei Störche in Logabirum (an der Eiklenborger Mühle) sind die letzten, die noch ein Nest bewohnen. Vor genau 100 Jahren gab es noch 243 bewohnte Storchennester in Ostfriesland. Und diese Zählung ist ohne die Nester im Altkreis Norden.

Im Wittmunder Stadtarchiv wird der Nachlass des ehemaligen Naturschutzbeauftragten und Landschaftsrats der Ostfriesischen Landschaft Johann Brandes aufbewahrt. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit war damals von 1930 bis 1970 die Storchenforschung und Betreuung der ostfriesischen Horste. Bei ihm liefen alle Berichte, Untersuchungen, Hinweise über Vorfälle und Zählungen zusammen. Die Storcheneringung war dabei ein besonderes Kapitel. Zwei Ordner sind angefüllt mit Storchennestpost. Es bestand damals zwischen Johann Brandes und den Betreuern oder Besitzern von Storchennestern ein sehr freundlicher und von der großen Liebe zu den imposanten Vögeln geprägter Briefverkehr. Viele Horste wurden von Brandes immer wieder persönlich besucht. Dadurch entwickelten sich im Laufe der vielen Jahre besondere Freundschaften mit den Hausbesitzern.

Eine besonders schwere Zeit für die Storchenzählung und Forschung waren die Jahre des 2. Weltkrieges und der ersten Nachkriegsjahre. Hier ging es dann nicht mehr um die bekanntesten Storchenkämpfe und Auseinandersetzungen um die Nester. Es war nun der Mensch, der in einem unseligen Krieg auch den Störchen das Überleben schwer machte. Viele Storchennestfreunde hatten den Krieg nicht überlebt, an ihrer Stelle übernahmen oft die Witwen die Betreuung. Ein kleiner Auszug aus den vielen

Briefen oder Karten, die Johann Brandes bestimmt mit Trauer oder auch mit Verbitterung lesen musste, soll an die Zeit erinnern, in der der Weißstorch zum gewohnten Bild unserer Heimat gehörte. Heute, 60 Jahre danach, wissen wir, es war der Anfang vom Ende.

Heinitzpolder 1941:

... wegen des vielen Schießens von der nahen Flakbatterie sind die Störche wieder abgeflogen.“ (Frau Freesemann).

Aland 1942:

... und da mein Mann im Osten ist, mache ich das mit den Störchen weiter .. es ist wohl anzunehmen, dass es in diesem Frühjahr wegen der schweren Luftangriffe und dem Flakbeschuss die Störche es nicht gewagt haben, das Nest zu besetzen.“ (Frau Herlyn).

Logabirum 1943:

... dass man sich ja wundern muss, wie überhaupt die Zugvögel; wie auch die Störche; - bei diesem Schrecken erregenden Wirrwarr in der Luft; - durch die vielen Kriegsflugzeuge; - überhaupt noch ihren Heimweg finden.“ (Anna Rempel)

Larrelt 1945:

... in diesem Frühjahr gibt es keine Jungstörche, das schwere Geschütz der Flakbatterie steht nur 550 Meter vom Nest entfernt. Dasselbe soll in Borssum und in Oldersum passiert sein“ (H. Casjens).

Stickhausen 1945:

... die Kriegereignisse haben alles durcheinander gebracht. Unser Haus hat auch ziemlich stark gelitten, es fehlen immer noch einige Dachziegel. Die meisten Fenster sind mit Bretter vernagelt, aber man gewöhnt sich an Alles. Der alte Burgturm hat auch einige Treffer erhalten und sieht ziemlich mitgenommen aus. Zudem ist hier geraubt und gestohlen worden in der ganzen Ortschaft. Am 10. April waren die Störche da, aber durch die Sprengung der Brücke ging auch das Nest verloren und der zurückgebliebene Storch wurde von Polen abgeschossen.“ (E. Ewenwold).

Westrhauderfehn 1946:

... wie überall, so hat auch bei unseren Störchen der Krieg vernichtend gewirkt. Die Horste sind durch Beschuss überwie-



gend beschädigt und müssen alle repariert werden.“ (A. Plaisier)

Ostrhauderfehn 1946:

... unser Paar kehrte während der Kämpfe zurück. Während sie auf dem Nest standen, bekam der Baum einen Treffer. Die Störche flogen davon.“

(H. Normann; Jürgen Ulps).

Holtermoor 1946:

...wegen starken Beschuss konnten die Störche das Nest nicht besetzen.“ (Heinrich Jelden).

Kukelborg 1946:

... hier haben die „Feinde“ drei Jungstörche totgeschossen.“ (Aikens).

Larrelt 1946:

... die Jungtiere sind verhungert, da die Engländer die Alttiere ermordet haben.“ (Casjens).

Ulbargen 1945

... in der Brutzeit ein Storch vom „Fremden“ abgeschossen.“ (J. Freese).

Heinitzpolder 1945:

... wegen dem ewigen Beschuss keine Brut! (Frau Freesemann).

Holtermoor 1946:

...muss Ihnen noch mitteilen, dass bei den Kämpfen dem männlichen Storch drei Zehen abgeschossen wurden.“ (J. Janssen).

Nortmoor 1946:

... leider wurde am 12. August

Storchennester im Lkrs. Leer 1944:

Amdorf: S. Grünefeld,
Ammersum: Wwe. Bockhoff, Brückenfehn,
Bingum: Bh. Aiekens,
Boomborg: Wwe. M. Freesemann,
Bunderhee: I. Tammen,
Bunderneuland: A. Dreesmann,
Barge: Loerts,
Detern: B. Siefkes,
Detern-Hammrich: A. Hellmers,
Diele: S. Sanders,
Filsum: F. Bruns,
St. Georgiwoold: H. Meyer,
Grotgaste: 1: S. Feenders, 2: E. Duhm-Hilkeborg,
Heisfelde: C. Boelsen,
Heinitzpolder: Wwe. J.W. Fresemann,
Hollen: Hasseler,
Holthusen: J. Lübbers-Glansburg,
Holtermoor: G. Baumfalk,
Kirchborgum: H. Buse-

mann,
Kl. Oldendorf: Wwe. J.T. Franzen,
Leer: 1. Gärtnerei Niekamp, 2. J. Faber-Plytenbergstr., 3. Reichsbahn,
Midlum: Gebr. Lading,
Midlum-Mark: O. v. Glan,
Neermoor: 1. Wwe. W. Sweets, 2. J. Schmidt,
Nortmoor: Geschw. Jürgens,
Oldersum: Reichsbahn,
Petkum: Dammeyer,
Potshausen: G. Jürgens,
Rhaudermoor: H. Strengel,
Südgeorgsfehn: 1. T. Becker, 2. H. de Vries,
Stapelmoor: H. Goemann,
Terborg: Wwe. J.V. Loh,
Veenhusen: R. Broers,
Vellage: FrI. A. Woldenga-Hasselburg,
Völlen: J. Kromminga,
Westrhauderfehn: Wwe. A. Abels,
Wymeer: J. Buurmann

ein Jungstorch oben auf dem Nest von einem Kanadier erschossen. Wie die Luft rein war, haben wir ihn vom Nest geholt und begraben.“ (J. Jürgens).

Fulkum 1947:

„... seit 1940/41 hat es wegen der ganz in der Nähe des Nestes aufgestellte Scheinwerfer keine Brut mehr gegeben (Westerbur).“ (E. Reinken).

Leer 1947:

„... während des Brütens 1946

erschossen Soldaten der Besat-

**Storchennester im
Lkrs. Leer
(besetzt/unbesetzt)**

1907: 104 / 54

1957: 55 / 13

2007: 1 / ?

zungstruppe mit einer Maschinenpistole durch das Nest. Das

brütende Tier flog fort und verendete ganz in der Nähe. Alle Eier waren zerschossen.“ (A. Heitmüller).

Bingum:

„...trotz der Kampfhandlungen wurde das Nest besetzt. Nach der Einnahme von Bingum wurde ein Storch von kanadischen Soldaten erschossen. Kurz vor Beendigung des Krieges wurde mein Wirtschaftsgebäude durch Kampfhandlungen zerstört. Da

es mir nicht möglich ist, das gesamte erforderliche Bauholz zu beschaffen, wird es unumgänglich sein, den sog. Storchbaum zu fällen und somit die 3 fm Bauholz, welcher dieser Baum enthält, zu gewinnen. Auf der anderen Seite möchte ich als Naturfreund das Storchennest beim Hofe nicht verlieren. Gibt es eine Möglichkeit, irgendwo Schnittholz zu bekommen?“ (Bernh. Aikens).